

# Ein stolzes Jubiläum!

## Der Freundeskreis wird 20...

von Michael Peeters  
Hygienefachkraft

Der Freundeskreis des Josephs-Hospitals feiert sein 20jähriges Bestehen. Dazu gab es nach der Jahreshauptversammlung eine kleine Feierstunde in der Eingangshalle unseres Krankenhauses.

Zwei wichtige Neuigkeiten aus der Jahreshauptversammlung sind besonders erwähnenswert.

1. Nach 20 Jahren hat der Freundeskreis ein neues, modernes Logo bekommen.

2. Die Grünen Damen haben sich im Rahmen der Versammlung mit Hilfe des Kurators, Herrn Budde, als nicht eingetragener Verein konstituiert und sind als dieser geschlossen dem Freundeskreis beigetreten.

Der Vorsitzende des Freundeskreises, Johannes Schumacher, wies auf die Gründungsjahre des Vereins hin und zählte ohne Anspruch auf Vollständigkeit auf, was in den Jahren mit den Mitteln des Freundeskreises alles zum Wohle der Patienten finanziert wurde. Wohin man im Hause auch geht, in vielen Bereichen trifft man auf Verschönerungen, Einrichtungen und Hilfsmittel, die durch den Verein angeschafft wurden.

Das ist ein berechtigter Grund, stolz zu sein!

Frau Kaiser, stellvertretende Kuratorin, Herr Budde, Kurator und Herr Goerdeler dankten dem Freundeskreis und wagten Ausblicke in die Zusammenarbeit der Zukunft.

Beispielhaft für die Ansprachen, bevor man sich Klaviermusik, Ge-



**...Dr. Weritz hält erst eine Rede und dann den Präsentkorb fest...**

tränken und Häppchen widmen konnte, sei hier die kurze Rede von Herrn Dr. Weritz, dem stellv. Vorsitzenden des Freundeskreises, abgedruckt.

*"Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Josephs-Hospitals,*

*Glückwunsch auch von meiner Seite zum 20jährigen Jubiläum.*

*Dank auch an Johannes Schumacher für seine akribische Vorarbeit und Vorstellung der Leistungen des Freundeskreises in den letzten 20 Jahren.*

*Der Freundeskreis ist ein unabhängiger, eingetragener Verein, der durch die „Grünen Damen“ aktuell bereichert worden ist.*

*Aber fangen wir von vorne an:*

*Es war das Jahr 1843, als das Josephs-Hospital vom Warendorfer Tuchhändler Franz-Josef Zumloh*

*in Betrieb genommen wurde. 5300 Thaler (ca. 20 Millionen nach heutiger Schätzung) wurden von ihm gestiftet.*

*Weil er es konnte:*

1. Er tat es „zum Wohle seiner armen Menschen und zur Linderung ihrer Leiden.“! (Originalzitat)

2. Er hatte die finanzielle Möglichkeit und er tat es.

*Wie in Erich Kästners Roman „Pünktchen und Anton“ der Spazierstockfabrikant Fritz Pogge seiner „dicken Berta“, die den Einbrecher trotz zitternder Knie mit einer Gymnastikkeule niedergestreckt hatte, die Hand reichte und 10 Mark gab, um ihr so zu danken und zu helfen.*

*Um den Bogen auf das „Heute“, das Josephs-Hospital und den Freundeskreis, zu schlagen, bedeutete das zu-*





## **...eine würdige Feier in der Eingangshalle...**

nächst, das Ehrenamt zu stärken (die Hand reichen) und finanzielle Unterstützung zu geben (10 Mark schenken).

Gerade dem Ehrenamt kommt heute eine immer stärker werdende Bedeutung zu (z.B. Grüne Damen), aber das alleine genügt nicht. Wir benötigen zunehmend mehr finanzielle Mittel, zur Erfüllung unserer Aufgaben im Josephs-Hospital.

Gerade in Zeiten zunehmenden Drucks auf die öffentlichen Haushalte von Kommunen, Ländern und Bund sind zusätzliche Geldmittel mehr denn je zusätzlich erforderlich.

Diese Notwendigkeit steigt in Zeiten zunehmender Kosten eines immer besser und effektiver werdenden Gesundheitssystems.

Auf uns gesehen bedeutet das, gerade an Herrn Goerdeler gewandt, auf der einen Seite harte Budgetverhandlungen, auf der anderen Seite berechnete Wünsche unserer innovativen Ärztinnen und Ärzte, Schwestern und Pfleger, ja aller am Krankenhausbetrieb Beteiligten.

Wir benötigen finanzielle Unterstützung von Privatpersonen, Instituten (z. B. Sparkasse und Volksbank) Firmen, Vereinen, die sich mit dem Josephs-Hospital verbunden fühlen. Das „Wir-Gefühl“ zum Josephs-Hospital muss gestärkt werden, gerade in Hinsicht auf den Konkurrenzkampf der Kliniken im Landkreis.

Deshalb werden wir mit unserem Freundeskreis, wie unser Stifter, bemüht sein, „zum Wohle der Menschen

und zur Linderung der Leiden“ weiter Verbesserungen im Sinne der Patienten in Angriff zu nehmen. Denn die Warendorfer Bevölkerung will ein modern ausgestattetes, menschliches Krankenhaus vor Ort vorhalten.

Fragen Sie Ihre Nachbarn und Freunde, ob sie nicht Mitglied im Freundeskreis des Josephs-Hospitals werden wollen.

Herzlichen Dank"

